



KONZEPTION

Ev. Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“

Inhalt

1. Wer wir sind

- 1.1 Unser Träger
- 1.2 Zu unserer Kindertagesstätte
- 1.3 Unser Leitbild

2. Pädagogische Arbeit

- 2.1 Die Bildungsbereiche
- 2.2 Unsere Bildungsdokumentation
- 2.3 Unser Tagesablauf
- 2.4 Die Krippe
- 2.5 Die Vorschularbeit
- 2.6 Partizipation
- 2.7 Beschwerdemanagement
- 2.8 Inklusion

3. Kindertagesstättenordnung

- 3.1 Anmeldung
- 3.2 Betreuungszeiten
- 3.3 Eingewöhnung
- 3.4 Erkrankung des Kindes
- 3.5 Mitarbeit der Eltern
- 3.6 Qualitätssicherung und -entwicklung
- 3.7 Schutzkonzept

4. Netzwerk- und Kooperationspartner

5. Kontaktdaten

1. Wer wir sind

1.1 Unser Träger

Wir sind eine Evangelische Kindertagesstätte und zertifiziertes Familienzentrum.

Unser Träger ist die Diacor Gesellschaft für diakonische Aufgaben mbH, ein Unternehmen der Evangelischen Kirchengemeinde in Bad Honnef.

Im Rahmen unserer Arbeit orientieren wir uns an den Grundsätzen des christlichen Glaubens. In unserer Einrichtung wird der Glaube durch unser Handeln im täglichen Umgang miteinander gelebt. Durch unsere besonderen Aktionen im kirchlichen Jahreskreis sind wir eine Begegnungsstätte für Jung und Alt.

Unsere Einrichtung ist ein fester Bestandteil der Gemeinde und wird kontinuierlich religionspädagogisch begleitet.

Wir möchten mit den Kindern einen Grundstein für den christlichen Glauben legen und machen sie und ihre Familien vertraut mit kirchlichen Traditionen, Festen und Ritualen.

1.2 Zu unserer Kindertagesstätte

Wir sind eine fünfgruppige Einrichtung mit Kindern im Alter von neun Monaten bis sechs Jahren.

Bei uns sind Kinder willkommen, fühlen sich wohl und angenommen.

Wir bieten vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten in allen Räumen sowie auf unserem ca. 3.000 qm großen Außengelände.

Unsere Kinder stehen eine Vielzahl von Räumlichkeiten für ihre Aktivitäten zur Verfügung: Gruppenräume und Nebenräume, Flurbereich, Waschräume, Räume im Untergeschoß, eine große Küche und eine Mehrzweckhalle.

Das großzügige, naturbelassene Außengelände lädt zum Spiel im Freien ein.

Öffnungszeiten

Unsere aktuellen Öffnungs- und Buchungszeiten entnehmen Sie bitte unserer Homepage

www.familienzentrum-bad-honnef.de

Ferienzeiten

Vier Wochen Betriebsferien liegen in den Schulferien. Außerdem schließen wir zwischen Weihnachten und Neujahr.

1.3 Unser Leitbild

Wir nehmen Kinder ernst

In unserer Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Kindliches Tun ist eine ernsthafte Angelegenheit.

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wir respektieren und wertschätzen. Wir leben die dialogische Haltung und schaffen eine Atmosphäre in der die Kinder sich sicher und geborgen fühlen.

Die Aktivität geht vom Kinde aus. Wir geben ihnen Freiraum und Unterstützung eigene Lösungswege zu finden.

Im Rahmen der Partizipation und des Beschwerdemanagements lernt jedes Kind durch selbstbestimmtes Handeln und durch eigene Erfahrung.

Wir tragen gesellschaftliche Verantwortung

Wir bereiten durch unsere qualitativ hochwertige Erziehungs- und Bildungsarbeit unsere Kinder auf zukünftige Lebenssituationen vor. Hierzu gehört für uns auch die Bildung zur nachhaltigen Entwicklung. Kinder erfahren wie sie auf ihre unmittelbare Umwelt Einfluss nehmen können.

Die Entwicklung der Persönlichkeit greifen wir in allen Bildungsbereichen auf. Den Selbstbildungsprozess fördern wir durch kindgerechte Projektarbeit. Wir geben ihnen Raum zum Forschen und Experimentieren. Die Entwicklungsprozesse unserer Kinder werden beobachtet, dokumentiert und ausgewertet.

Wir sind professionell und zukunftsorientiert

Wir sind ein engagiertes und motiviertes Team aus hochqualifizierten Fachkräften. Unsere vielseitigen Kompetenzen werden in die Gemeinschaft eingebracht und fortentwickelt. Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter und Bildungsmoderator sowie als Dialog- und Interaktionspartner. Wir legen Wert auf Transparenz und Reflexion.

Wir unterstützen Kinder darin auf ihre Umwelt eigenständig einzuwirken und erarbeiten mit ihnen, wie sich unser aller Handeln global auswirken kann.

Wir garantieren Dienstleistungen von hoher Qualität

Wir bieten ein Konzept, das auf die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien zugeschnitten ist. Qualität ist unsere Stärke.

Wir verstehen Eltern als unsere wichtigsten Partner

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Grundlage für unsere familienergänzende Arbeit. Die Partizipation und das Beschwerdemanagement sind fester Bestandteil unserer Elternarbeit und die beste Basis unser Profil gemeinsam zu überprüfen.

Wir knüpfen ein Netz

Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist breit gefächert und beständig. Wir verfügen über ein Netzwerk verschiedenster Kooperationspartner, mit denen wir im wechselseitigen und regelmäßigen Kontakt stehen.

2. Pädagogische Arbeit

Die Grundlage unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ist der auf das Kind zentrierte Ansatz. In Projekten setzen sich Kinder und Erwachsene über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema auseinander.

Hierzu gehören auch Projekte, die für die Kinder zukunftsrelevant sind. Nachhaltigkeit und Bildung gehören für uns zu den Grundprinzipien in unserer Kindertagesstätte.

Wir pädagogischen Mitarbeiter sehen uns als Partner des Kindes und bringen uns mit unserer eigenen Persönlichkeit in den Alltag ein. Durch gemeinsames Entdecken und Lernen fördern wir die Handlungs- und Dialogfähigkeit sowohl beim Kind als auch bei uns.

2.1 Die Bildungsbereiche

Bildungsbereich 1: Bewegung

Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen sind Grundlage für die körperliche, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung eines Kindes. Diese Erfahrungen versetzen das Kind in die Lage, sich ein Bild von seinen Mitmenschen und seiner Umwelt zu machen. Sie sind die Basis für die Selbstbildung des Kindes.

Beste Voraussetzungen für entwicklungsfördernde Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen finden die Kinder daher sowohl in unseren vielfältigen Räumlichkeiten als auch in unserem großzügigen Außengelände. Unsere naturnahe Gartenlandschaft bietet Bewegungsfreiräume und weckt die Entdeckerfreude.

Angeleitete Bewegung gibt es in dem täglichen Bewegungsangebot der Gruppen und in den Psychomotorikstunden.
Dabei schaffen wir vielfältige Angebote, so dass alle Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihrer individuellen Voraussetzungen berücksichtigt werden.

Beispiele aus dem Alltag:

- Seinen Körper erproben und an eigene körperliche Grenzen stoßen
- Anregende Spiel- und Bewegungsräume
- Vielfältige und abwechslungsreiche Materialien
- Angebot von Bewegungsspielen
- Bewegungsangebote mit wertfreiem Material
- Entspannungsphasen gestalten

Bildungsbereich 2: Körper, Gesundheit und Ernährung

Besonders in den ersten Lebensjahren prägen sich die Ernährungsgewohnheiten der Kinder. Eine gesunde und vielseitige Ernährung beeinflusst die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Um den Kindern schon früh ein gesundes und nachhaltiges Ernährungsverhalten zu vermitteln, ist es wichtig, ihnen Freude und Genuss an gesundem Essen und Trinken nahe zu legen. Wir als Fachkräfte agieren daher bei den Mahlzeiten als Vorbilder und beachten dabei ihren Entwicklungsstand. Wir nehmen auf verschiedene Ernährungsweisen Rücksicht.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Erfahrungsräume sich mit ihrem Körper zu beschäftigen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Verständnis und Wissen über den eigenen Körper sind für uns Grundvoraussetzungen, um eine gesunde körperliche Entwicklung zu ermöglichen. Gesundheit ist eines der grundlegenden Kinderrechte, näheres hierzu finden Sie in unserem Schutzkonzept (siehe Website).

Beispiele aus dem Alltag:

- Selbst zu entscheiden was und wieviel gegessen wird
- Trinkpausen
- Frühstückstag mit selbst zubereitetem Essen
- Gemüse und Obst wird beispielhaft auf dem Außengelände angebaut
- Ruhepausen wie Schlafen und Flüsterstunde
- Hygieneerziehung
- Sexualpädagogik (Was tut mir gut?/„Mein Körper gehört mir“)

Bildungsbereich 3: Sprache und Kommunikation

Sprache ist sowohl ein eigenständiger Bildungsbereich als auch Grundvoraussetzung für alle Bildungsziele. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist niemals abgeschlossen. Alle Bildungsgeschehnisse werden durch Sprache begleitet. Zu den Kernelementen frühkindlicher Bildungsprozesse gehört die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten. Über die Sprache werden soziale Beziehungen geknüpft.

Spracherziehung soll die Kinder in die Lage versetzen, ihr eigenes Denken und Fühlen sinnvoll und differenziert auszudrücken. Hierbei kommen auch Bildkarten zum Einsatz.

Innerhalb des Alltags findet in unserem Haus kontinuierlich eine alltagsintegrierte Sprachförderung statt. Zusätzliche Fachkraftstunden unterstützen die Prozesse.

Zudem findet eine begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung für jedes Kind statt. Alle unsere pädagogischen Fachkräfte sind in dem Verfahren „Basik“ geschult.

Sprache begegnet uns überall. Sie ist nicht nur das gesprochene Wort, sondern sie begegnet uns auch nonverbal (Körpersprache, Gestik, Mimik).

Das vorbildliche Sprechverhalten der Fachkräfte richtet sich nach dem Entwicklungsniveau des einzelnen Kindes. Die Kinder werden im Alltag auf natürliche Art und Weise und in Bezug auf das alltägliche Tun sprachlich begleitet, z.B. beim Frühstück, Hände waschen, wickeln etc.

Wir geben den Kindern Zeit zu sprechen und stärken sie in ihrer Sprechfreude. In unserer sprechfördernden Umgebung können die Kinder ihre Sprachbildung mit eigenen Erfahrungen verinnerlichen und vertiefen.

Formen der korrekten Sprechweisen werden beim eigenen Sprechen eingebaut, ohne die Kinder direkt zu korrigieren. Hierbei ist es wichtig, die Kinder individuell unter Berücksichtigung ihres kulturellen Hintergrundes und ihres Entwicklungsstandes zu beobachten, und sie in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen.

Die Kinder mit Mehrsprachigkeit werden in ihren Kompetenzen angenommen und in ihrer weiteren Sprachbildung gestärkt. Für alle Kinder bedeutet die Wertschätzung auch das Kennenlernen von anderen Sprachen und Erleben von Vielfalt.

Wir schaffen im Alltag Sprechanlässe, da wir Sprache als aktiven ganzheitlichen Prozess eines jeden einzelnen Kindes verstehen.

Beispiele aus dem Alltag:

- Morgenkreis
- Fingerspiele
- Musik und Rhythmus
- Literacy
- Bewegungsangebote
- Bilderbücher
- Bildkarten und Pantomime
- Vorlesepaten

Bildungsbereich 4: Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

In unserer Kindertagesstätte bedeutet soziale und (inter-)kulturelle Bildung eine Vielfalt, die als normal und bereichernd erlebt wird.

Wir geben Kindern Raum und Zeit ihr Selbst und ihre Umwelt zu erkunden. In den Innen- und Außenräumen der Kindertagesstätte finden Kinder vielfältige Erfahrungsräume, um sich mit sich und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Sie nehmen sich dabei als Teil einer Gemeinschaft wahr, die im sozialen Miteinander Vielfalt erlebt und wertschätzen lernt. Diese Wertschätzung leben wir auch im Umgang mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Lebensstilen vor. Aus unserer Gemeinschaft wird niemand ausgegrenzt – jedes Kind verdient Achtsamkeit seiner Person ohne Einschränkung.

Sowohl im Alltag, als auch in Kinderkonferenzen und Kinderparlamenten erleben die Kinder Partizipation und Teilhabe. So können sie Selbstbestimmung und Demokratie erleben. Wir bieten den Kindern Orientierung und Erfahrungsräume, die an ihren Interessen anknüpfen. Sie lernen ihre Rechte und die Rechte anderer kennen, diese einzufordern und zu wahren. Wir als Pädagogen unterstützen die Kinder, Lösungswege bei Konflikten und Problemen zu suchen und zu finden und dabei zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei erarbeiten wir gemeinsam Regeln für das Zusammensein.

Beispiele aus dem Alltag:

- Regeln gemeinsam erarbeiten
- Emotionen zulassen und zeigen können
- Verantwortlichkeiten für Aufgaben in der Gruppe übernehmen
- Morgen- und Erzählkreise
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Eigene Herkunft erkunden und unterschiedliche Feste und Feiertage feiern
- Gruppensprecher und Kinderkonferenzen (näheres hierzu im Schutzkonzept – siehe auch Website)

Bildungsbereich 5: Musisch-ästhetische Bildung

Jeder, der mit Kindern zusammen ist, wird immer wieder erleben, wie gerne Kinder singen, tanzen und gestalten. Dabei entwickeln sie Kreativität, Phantasie, Sprache und Selbstvertrauen auf natürliche Art und Weise.

Sie sammeln eigene Erfahrungen und die individuellen Verarbeitungsprozesse und die eigene Lerngeschwindigkeit werden im Alltag berücksichtigt.

Die Ästhetik hat in diesem Bereich einen großen Stellenwert. Sie ist alles, was unsere Sinne bewegt, wenn wir es betrachten: Schönes, Hässliches, Angenehmes und Unangenehmes. Die ästhetische Bildung berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens.

Musik

Musik ist ein Bereich, der Kinder von Geburt an fasziniert. Dieses Interesse greifen wir im Alltag auf, indem wir zum Beispiel projektbezogene Lieder singen.

Musik fördert die kindliche Intelligenz und verknüpft beide Gehirnhälften miteinander. Daher beinhaltet der Tagesablauf in unserer Einrichtung viele musikalisch-rhythmische Elemente.

Gestalten

Kinder unterscheiden kaum zwischen Spielen und Gestalten. Sie erschaffen sich durch eigens gewählte Materialien ihre eigene Welt und bringen ihre Gefühle zum Ausdruck. Wir bieten den Kindern in jeder Gruppe einen Kreativ- und Werkbereich, wo sie durch Anschauen, Anfassen und Bearbeiten die Beschaffenheit verschiedener Materialien erfassen, vergleichen, sortieren, auf die Probe stellen und in neue Zusammenhänge setzen können. In diesen spielerisch gestalteten Erfahrungsprozessen werden die Feinmotorik, die Körperkoordination, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer sowie die Fern- und Nahsinne gefördert.

Beispiele aus dem Alltag:

- Einsatz und Kennenlernen von orphischen Instrumenten
- Klanggeschichten, Lieder, Fingerspiele und Bewegungslieder
- Selbstgebastelte Instrumente
- Morgenkreis
- Elternsingen
- Reichhaltiges Angebot an verschiedenen Materialien zum Experimentieren und Ausprobieren

Bildungsbereich 6: Religion und Ethik

Wir als evangelische Kindertagesstätte betten religiöse Rituale und Inhalte in den Alltag der Kinder ein. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, unterschiedliche Formen von Weltanschauung, Glaube und Religion zu erfahren. Unsere tägliche Arbeit in der Kindertagesstätte lädt Kinder durch sensibilisierende Angebote zu frühkindlicher religiöser Erfahrung im Alltag ein.

Kinder benötigen von Anfang an menschliche Beziehungen. Sie schenken ihren Bezugspersonen einen emotionalen Vorschuss, welcher durch Liebe, Geborgenheit und Verlässlichkeit erwidert wird.

Achtung, Akzeptanz, Toleranz, Wertschätzung, Verantwortung für sich und andere sind für uns Grundvoraussetzungen für ein gelungenes Miteinander. Eine ethische Orientierung ist bei uns Teil der allgemeinen und ganzheitlichen Bildung und erwächst aus einer mit Kindern geteilten Lebenspraxis.

Auch der Bereich der Umweltethik ist fester Bestandteil in unserem Alltag. Hierzu gehört unter anderem der Umgang mit Ressourcen (z. B. Wasser).

Beispiele aus dem Alltag:

- Gottesdienste in der Kindertagesstätte, im Ev. Seniorenstift, im Jahreskreis mit Eltern
- Besuch der Erlöserkirche am Reformationstag mit den Vorschulkindern
- Achtsamkeit gegenüber anderen
- Gespräche und Geschichten
- Multikulturelle und multireligiöse Lebenswelten erleben und wahrnehmen

Bildungsbereich 7: Mathematische Bildung

Mathematik findet sich in allen unseren Lebensbereichen. Mathematisches Denken ist eine allgemeine Struktur menschlichen Denkens, die sich bis zum Lebensende entwickelt und erhält.

Wir unterstützen und fördern das natürliche mathematische Interesse unserer Kinder auf spielerische Weise sowie durch gezielte Angebote. Die Kinder wählen selbstständig Zeitpunkt, Dauer, Material und Intensität ihres praktischen „Tuns“. Wir greifen dabei die Impulse der Kinder auf und bereiten dementsprechend die räumliche Umgebung vor.

Die Kinder sind sich oft ihrer mathematischen Handlung nicht bewusst. Sie erfahren, dass ihre eigenen Ideen und Lösungsvorschläge wertvoll und anerkennenswert sind und dass Irrtümer und Fehler auf dem Weg zum Problemlösen konstruktiv benutzt werden können.

Bei uns im Kindergarten geht es aber nicht darum, Inhalte des Grundschulunterrichtes vorwegzunehmen.

Beispiele aus dem Alltag:

- Tischdecken
- Messen und wiegen (z.B. kochen und backen)
- Tagesplan und Kalender

- Raum-Lage-Beziehung (z.B. beim Turnen)
- Formen und Muster erkennen

Bildungsbereich 8: Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie beobachten, stellen Fragen und probieren aus.

Wir schaffen Anlässe und eine anregende Umgebung, in der die Kinder Antworten auf ihre Fragen finden können. Hierbei sind wir die Begleiter und die Kinder Forscher.

Unser naturnahes Außengelände bietet den Kindern dafür viele Möglichkeiten. Innerhalb der verschiedenen Jahreszeiten erleben die Kinder hier das Wachstum und helfen bei der Bewirtschaftung des Obstes und Gemüse mit. Sie haben die Gelegenheit Insekten auf unseren Wildblumenwiesen und Staudenbeeten zu beobachten.

Innerhalb der Gruppen können sie in Angeboten, Forscherecken und mit „Aktionstabletts“ ihrem kindlichen Forschergeist nachgehen.

Auch die Bedeutung technischer Errungenschaften spielt in unserem Alltag eine bedeutende Rolle.

Mit vielfältigen Materialien und Werkzeugen können die Kinder sich bei uns mit technischen Vorgängen auseinandersetzen.

Beispiele aus dem Alltag:

- Exkursionen
- Großflächige Möglichkeiten zum Bauen und Konstruieren im Innen- und Außenbereich
- Backen und Kochen
- Experimente
- Beobachtung und Pflege der Insektenbeete und Häuser

Bildungsbereich 9: Ökologische Bildung

Kinder leben in einer engen Beziehung zu ihrer Umwelt. Durch die ökologische Bildung wissen die Kinder, dass das eigene Handeln sich auf die Umwelt auswirkt. Sie lernen so die Verantwortung für ihr Handeln in dem Umgang mit der Natur zu übernehmen und verstehen dabei, dass eigenes Handeln Konsequenzen hat. Unsere Fachkräfte dienen hier als Vorbild, um die Werte und Moralvorstellungen der Kinder zu unterstützen.

Im Mittelpunkt stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen.

Durch die sinnlichen Erfahrungen mit den Grundelementen erkunden die Kinder die Beschaffenheit unserer Natur.

Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine Umwelt wahr.

Beispiele aus dem Alltag:

- Bereitstellung von Beobachtungsmaterialien (Lupen etc.)
- Sachbücher
- Achtsamkeit im Umgang mit Materialien/Ressourcen
- Spaziergänge/Exkursionen
- Bewirtschaftung der Obstbäume, Obststräucher und Gemüsebeete
- Spielzeugfreie Wochen (unter dem Thema Konsum)

Bildungsbereich 10: Medien

In unserem Alltag haben medienpädagogische Angebote das Ziel, die Kinder in lernender, sozialer und gestaltender Auseinandersetzung zu unterstützen. Wir geben den Kindern Zeit und Raum über ihre Medienerfahrungen zu berichten und diese spielerisch zu verarbeiten. Dieses können sie auf vielfältige Art und Weise.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Ich-Buch (Fotos von der Lebenswelt des Kindes)
- Portfolio (Speicher von biografischen Erfahrungen)
- Ausstellung eigener Werke
- Lesebereiche in allen Gruppen sowie eine gruppenübergreifende Lesebank im Flur
- Kreativtonies (eigene Audioaufnahmen der Kinder)
- Fotorallye
- Einsatz von PC, Lexikon, Sachbüchern, Bilderbuchkino

2.2 Unsere Bildungsdokumentation

Jedes Kind gestaltet während der Kindertagesstättenzeit einen „Portfolio-Ordner“. Hierin wird die individuelle Entwicklung des Kindes mit Hilfe von Fotos aus dem Alltag, Zeichnungen, Erzählungen und Gedanken des Kindes, festgehalten.

Dabei sind sowohl das Kind, seine Eltern sowie wir als Fachkräfte an diesem Prozess beteiligt. Das Portfolio ist, wie auch die Beobachtungsbögen,

Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Eltern- und Entwicklungsgespräche.

In unserem Haus ist der „Portfolio-Ordner“ für die Kinder frei zugänglich.

2.3 Unser Tagesablauf

07.30 – 08.45 Uhr	Frühdienst und Bringezeit
9.00 Uhr	Morgenkreis in allen Gruppen
bis 10.45 Uhr	Freispiel, Frühstück und Angebotszeit
10.45 – 11.45 Uhr	Freispiel draußen / Angebotszeit
11.45 – 12.30 Uhr	Mittagessen
11.45 – 12.30 Uhr	Abholzeit der Kinder, die nicht Mittag essen
12.30 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe mit bedarfsorientierter Spiel- und Schlafenszeit
14.00 – 14.30 Uhr	Abholzeit der Blockkinder (Buchungszeit 35 Stunden)
14.00 – 16.45 Uhr (Mo- Do)	Angebotszeit, Freispiel drinnen und draußen (zwischendurch gibt eine Knusperpause)
14.00 – 15.30 Uhr (Fr)	Angebotszeit, Freispiel drinnen und draußen

2.4 Die Krippe

In unserer Kindertagesstätte gibt es eine sogenannte „Krippe“ (Gruppenform II nach KiBiz), die Platz für zehn Kinder im Alter von 1– 3 Jahren bietet und von drei pädagogischen Fachkräften betreut wird. Zur Auswahl stehen durchgehende Buchungszeiten mit 35 Wochenstunden oder 45 Wochenstunden.

Raumgestaltung

Eine herausfordernde und anregungsreiche Raumgestaltung ist uns wichtig, da sie den Kindern die Möglichkeit bietet, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben und sich weiterzuentwickeln. Die Räume der Krippe bieten eine Ausgewogenheit von Wahrnehmungs- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder suchen sich neue Herausforderungen und können ihrer Bewegungslust

nachgehen. Die Materialien und die Räume schaffen die Möglichkeit, sich aktiv und selbstbestimmend mit der Umgebung auseinanderzusetzen. Dieses selbsttätige Handeln ermöglicht es den Kindern, die Welt zu begreifen und zu erfassen.

Innerhalb der Kindertagesstätte ist das Außengelände der Krippe separat abgetrennt und als überschaubare Einheit konzipiert. Die Kinder können dort ihrer Entdeckerlust nachgehen und auf natürliche Art Materialien entdecken und bearbeiten, um diese zu begreifen.

Essen / Schlafen / Sauberkeitserziehung

Essen und Trinken gehören zu unserem festen Tagesablauf. Bereits in den ersten Lebensjahren wird die Einstellung zum Essen grundlegend geprägt. Deshalb ist ein Krippenplatz grundsätzlich mit einem Mittagessen sowie anschließender Ruhe- bzw. Schlafphase verbunden.

Jedes Kind kommt mit einem eigenen Essens- und Schlafrhythmus bei uns an. Nach und nach gewöhnen die Kinder sich an einen gemeinsamen Ablauf im Tagesgeschehen. Sie erfahren, dass gemeinsames Essen (der Essenbeitrag in der Krippe beinhaltet Frühstück und Mittagessen) und gemeinsames Ruhen ein schönes Erlebnis sind.

In der Krippe verwenden wir viel Zeit für das Wickeln der Kinder. Hier leisten wir intensive Beziehungs- und Bindungsarbeit in einem für das Kind intimen Moment. Nach Absprache mit dem Kind unterstützen wir es beim Gang zur Toilette. Durch viele positive Erfahrungen und entsprechende körperliche Entwicklung erlebt das Kind das Sauberwerden als etwas Selbstverständliches.

Portfolio und Partizipation

Die Bezugspersonen beobachten und begleiten die Kinder in ihren Entwicklungsschritten. Diese werden für jedes Kind in einem eigenen „Portfolio-Ordner“ dokumentiert und festgehalten. Im Krippenalltag kann das Kind durch selbsttätiges Handeln wichtige Entwicklungsschritte immer wieder durch Selbstbestimmung erproben und vertiefen.

Tagesablauf

07.30 – 08.00 Uhr	Frühdienst
08.00 – 08.45 Uhr	Bringezeit und Freispiel
09.00 – 09.30 Uhr	Frühstück
09.30 – 11.40 Uhr	Freispiel drinnen und draußen / Angebotszeit
11.40 – 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 – 14.00 Uhr	Schlafens- und Ruhezeit (Schlafdauer richtet sich nach dem Bedürfnis des einzelnen Kindes)

- 14.00 – 14.30 Uhr Blockkinder werden abgeholt
- 14.00 – 16.45 Uhr Freispiel drinnen und draußen
(Mo- Do) (zwischendurch gibt es eine Knusperpause)
- 14.00 – 15.30 Uhr Freispiel drinnen und draußen
(Fr)

2.5 Die Vorschularbeit

Die Vorschularbeit ist die Gesamtheit aller Lernhilfen und Bildungsangebote in der Zeit von der Geburt bis zum Schuleintritt des Kindes. Deshalb machen die Kinder im Elternhaus sowie in der Tageseinrichtung bis zum Schulanfang vielfältige Lernerfahrungen. Dabei ist jede kindliche Entwicklung individuell und muss als solche respektiert werden.

Schulfähigkeit wird in folgende Bereiche aufgeteilt und lässt sich erkennen durch:

Emotionale Entwicklung

Ein emotional sicheres Kind verhält sich neugierig, aktiv, selbstbewusst und sicher. Es kann sich aus einer vertrauten Beziehung lösen und neue Situationen bewältigen.

Kognitive Schulfähigkeit

Ein kognitiv normal entwickeltes Kind ist aufmerksam und wissbegierig. Es besitzt eine gute Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit und kann Zusammenhänge logisch nachvollziehen.

Soziale Schulfähigkeit

Ein sozial gereiftes Kind ist gruppenfähig und kann seine eigenen Bedürfnisse zu Gunsten anderer zurückstellen, aber auch gegebenenfalls angemessen durchsetzen. Es hat ein starkes Regelbewusstsein.

Motorische Schulfähigkeit

Ein motorisch gut entwickeltes Kind beherrscht vielfältige grob- und feinmotorische Bewegungsfertigkeiten. Es bewegt sich geschickt und seine Bewegungsabläufe sind aufeinander abgestimmt und es beherrscht die Feinmotorik mit geschickten Händen.

Diese Fähig- und Fertigkeiten sind nicht getrennt voneinander zu betrachten, sondern sind eng miteinander verbunden. Sie steigern die Lebensfähigkeit eines jeden Kindes und sie können dadurch ihren Alltag in der Schule besser bewältigen.

Das letzte Jahr vor der Einschulung werden unsere Kinder in einer eigenen Gruppe, der sogenannten „Schlaufuchsgruppe“ zusammengefasst. Hier werden die bereits erworbenen Fähig und Fertigkeiten in einer alters-homogenen Gruppenstruktur intensiviert und erweitert.

2.6 Partizipation

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns von jeher wichtig, Kinder zu beteiligen und ihre Wünsche ernst zu nehmen.

Sie können ihre Ideen und Wünsche in den verschiedenen Gremien und in den alltäglichen Begebenheiten vortragen.

Unser Weg der Mitbestimmung:

In den täglich stattfindenden Morgenkreisen der einzelnen Gruppen können die Kinder ihre Anliegen, Wünsche und Ideen mitteilen.

Einmal wöchentlich tagt im Rahmen des Morgenkreises in jeder Gruppe das Kinderparlament. Die halbjährlich gewählten zwei Abgeordneten jedes Kinderparlaments tragen die Entscheidungen aus dem Kinderparlament in die Kinderkonferenz. Dort treffen sich bei Bedarf (z.B. Feste, Ausflüge, allgemein geltende Regeln) alle zehn Vertreter aus den Gruppen, eine Fachkraft pro Gruppe und die Leiterin der Kindertagesstätte. Hier werden Entscheidungen und Veränderungen besprochen und abgestimmt.

Dies sind z.B. die vielschichtige Mitwirkung bei der Umgestaltung von Räumen und des Außengeländes, Planung und Durchführung von Festen, Essensauswahl und Spielangeboten. Die Kinder werden zu Akteuren ihres Alltags und wachsen durch Freiräume in Verantwortlichkeiten.

Gemeinsam mit ihnen werden Regeln entwickelt, die für alle gelten.

Die verschiedenen Prozesse werden immer wieder den verschiedenen Bedürfnissen aller Beteiligten angepasst. Somit erfährt jeder die Wertschätzung seiner persönlichen Mitwirkung.

2.7 Beschwerdemanagement

In unserer Kindertagesstätte haben Kinder verschiedene Möglichkeiten, eine Beschwerde vorzubringen oder Wünsche zu äußern.

Das Kind wendet sich an eine vertraute Person (z.B. Freund, Erzieherin, Leitung, Eltern etc.) und trägt dieser die Beschwerde oder den Wunsch vor. Dann wird gemeinsam nach Lösungen gesucht und verschiedene Möglichkeiten werden erörtert.

Auf diese Weise wird ein für das Kind nachvollziehbarer Beschwerdeweg eröffnet.

Strukturell verankert ist das Beschwerdemanagement in verschiedenen Gremien der Kindertagesstätte. So gibt es bspw. den Morgenkreis, das Kinderparlament oder die Kinderkonferenz, in die sich aus jeder Gruppe die von den Kindern gewählten Delegierten zusammenfinden.

Das Beschwerdeverfahren wird auf einem Plakat anhand von Symbolen erläutert, damit das Beschwerdeverfahren für die Kinder erkennbar und nachvollziehbar wird.

Die Beteiligten erfahren nach der Bearbeitung der Beschwerde eine Rückmeldung über mögliche Lösungen und gegebenenfalls Konsequenzen. Das Kind erfährt Wertschätzung und wird zur Mitwirkung ermuntert.

Die Eltern können ebenfalls Beschwerden und Wünsche äußern und somit den Kindergartenalltag aktiv mitgestalten. Sie tragen ihre Anliegen den Bezugspersonen ihres Kindes, dem Elternrat oder der Leitung vor.

2.8 Inklusion

Alle Kinder haben ein Recht auf eine Förderung ihrer Entwicklung, sowie auf Akzeptanz und Wertschätzung ihrer Individualität

Jedes Kind wird mit seinen unterschiedlichen Fähigkeiten und seinen persönlichen Grenzen (z. B. auf Grund seiner Entwicklung oder Behinderung, seiner sozialen oder kulturellen Herkunft usw.) wahrgenommen und integriert.

Hierbei ist unser Ziel die Kinder im Rahmen ihrer und unserer Möglichkeiten zu einer Gruppe zusammen wachsen zu lassen, in der sich jeder angenommen und wertgeschätzt fühlt. Kinder lernen von und miteinander, hierfür schaffen wir geeignete Rahmenbedingungen und passen sie an die jeweilige Kindergruppe an.

Gemeinsam mit den Eltern setzen wir spezifische, messbare, ausführbare, realistische und terminierte Ziele. Hierbei steht das Kind im Mittelpunkt. Wir arbeiten ressourcen- und stärkenorientiert.

Im Austausch mit den Therapeuten und den Eltern werden die jeweiligen Ziele immer wieder evaluiert. Es finden regelmäßig Gespräche statt und die verschiedenen Schritte (Angebotsstruktur, Ziele, Entwicklung etc.) werden dokumentiert.

Innerhalb von Supervisionen wird gemeinsam das pädagogische Handeln reflektiert.

Unser Team besteht aus multiprofessionellen Mitarbeitern, die sich stetig fortbilden und offen für Entwicklung sind.

3. Kindertagesstätten-Ordnung

3.1 Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt über das Online-Portal "Little Bird" und kann **9 Monate** vor dem gewünschten Betreuungsbeginn bereits getätigt werden.

www.little-bird.de/bad-honnef

Das Elternportal ersetzt nicht die persönliche Vorstellung bei uns.

Bitte vereinbaren sie hierzu einen Termin mit der Leitung unserer Kindertagesstätte.

3.2 Betreuung

Wir bieten Platz für 95 Kinder in 5 Gruppen.

- 2 x Gruppenform I
2 bis 5 Jahre, max. 20 Kinder
- 1 x Gruppenform II
9 Monate bis 3 Jahre, max. 10 Kinder
- 2 x Gruppenform III
3 bis 5 Jahre, max. 25 Kinder
5 bis 6 Jahre, max. 25 Kinder
- Buchungszeiten: 35 Std. und 45 Std.

3.3 Eingewöhnung

Bildungsprozesse setzen grundsätzlich stabile Bindungen voraus. Deshalb ist es uns wichtig, die Anfangssituation (den Beginn in der Kindertagesstätte) so mit den Kindern zu gestalten, dass vertrauensfassende Beziehungen entstehen und sich weiterentwickeln können.

Unsere Eingewöhnungszeit orientiert sich am Berliner Modell.

Ein Elternteil begleitet dabei sein Kind in das neue Umfeld. Die Fachkräfte bauen Schritt für Schritt Kontakt zu dem Kind auf. Besteht eine Bindung zwischen den Bezugspersonen und dem Kind, üben wir das bewusste Abschiednehmen. Je nach Wohlbefinden des Kindes verlängert sich der Aufenthalt der Eltern in der Gruppe. Wichtig ist es dabei, dass getroffene Absprachen verbindlich gelten. Die Länge dieser Eingewöhnung kann bis zu sechs Wochen dauern, ist aber individuell abhängig von jedem einzelnen Kind. Durch diese Beziehungs- und Bindungsarbeit gibt man den Kindern Sicherheit und Vertrauen in sich selbst und in andere. Dies ist Basis für selbsttätiges Handeln und Lernen.

3.4 Erkrankung des Kindes

Kindergartenkinder machen viele Infekte durch. Das ist in Grenzen normal und trainiert ihr Immunsystem. Trotzdem gehören kranke Kinder nicht in den Kindergarten. Wir können ihnen in unserer Einrichtung nicht die notwendige Aufmerksamkeit und Pflege zukommen lassen, die sie während einer Krankheit benötigen. Zudem besteht die Gefahr, dass sie andere Kinder und unsere Mitarbeiter anstecken.

- Kinder, die an einer ansteckenden Krankheit leiden oder bei denen der Verdacht auf eine solche besteht, dürfen so lange nicht in den Kindergarten kommen, bis die akuten Krankheitssymptome abgeklungen sind.
- Ihr Kind muss 24 Stunden fieberfrei sein und ebenfalls frei sein von akuten Hautausschlägen, Bläschen auf der Mundschleimhaut und geröteten Augen (im Rahmen von Infekten). Durchfalliger Stuhlgang muss sich wieder normalisiert haben.
- Erkrankt Ihr Kind im Laufe des Tages, wird eine Gruppenerzieherin sich telefonisch mit Ihnen in Verbindung setzen und das weitere Vorgehen besprechen.

3.5 Mitarbeit der Eltern

Ohne Eltern geht es nicht!

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Grundlage für unsere familienergänzende Arbeit.

Die Elternarbeit beinhaltet für uns selbstverständlich Partizipation und Beschwerdemanagement (z. B. Kundenbefragung, Kummerkasten, Elternvertreter, Elterncafé etc.).

Wir legen Wert auf einen konstruktiven Dialog mit den Eltern. Dieser Austausch sowie die fachlichen Elterngespräche bereichern und erweitern unseren Handlungsspielraum und sorgen für neue Anreize.

Eltern sind nicht nur in der Erziehung, sondern auch in der Bildungsarbeit unverzichtbare Partner.

Sie sind die Experten ihrer Kinder. Eine gute Kooperation dient dem Wohle des Kindes. Die Mitwirkung im Elternrat, Förderverein und in Interessengruppen bietet eine hervorragende Möglichkeit, viele Vorhaben tatkräftig zu unterstützen. Eine konstruktive Zusammenarbeit ist die beste Basis, um unser Profil gemeinsam in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Wir sind kompetente Ansprechpartner in Bezug auf:

- Anmelde- und Informationsgespräche
- Bildungsarbeit
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende zu aktuellen fachlichen Themen
- Hospitationen
- Veranstaltungen für Familien
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben wir durch eine kontinuierliche Dokumentation.

Unser Förderverein "Unterm Regenbogen e.V." ist eine große Bereicherung. Er unterstützt die pädagogische Arbeit ideell und materiell. Der Verein organisiert Veranstaltungen mit und ist ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit.

3.6 Qualitätssicherung und -entwicklung

Unsere Qualität zeichnet sich aus durch:

- eine kindgerechte und vorbereitete Umgebung. Durch eine großzügige, helle Raumgestaltung und ein weitläufiges, naturnahes Außengelände. Unsere Öffnungszeiten sind bedarfsorientiert.
- ausschließlich ausgebildete Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen. Wir sind ein engagiertes Team mit hoher Motivation zur Fort- und Weiterbildung.
- eine vielfältige Angebotsstruktur und Projektarbeit, wodurch wir den Bildungsauftrag erfüllen. Wir bieten eine schriftliche, einrichtungsbezogene Konzeption mit unseren Erziehungs- und Wertvorstellungen.

Die Standards unserer Arbeit werden durch eine ständige Reflexion des pädagogischen Ansatzes und einer fortlaufenden Beobachtung der Rahmenbedingungen gesichert.

In regelmäßigen Teamsitzungen und Konzeptionstagen werden die Aufgaben unserer Einrichtung und die darin stattfindenden Prozesse aktualisiert.

3.7 Schutzkonzept

Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Respekt und sorgen für eine geschützte Umgebung, in der sie sich sicher fühlen.

Die Kinder partizipieren innerhalb des Alltags in verschiedenen Bereichen und lernen so ihre Meinung zu äußern und zu vertreten. Dabei schenken wir ihnen Gehör und nehmen ihre Anliegen ernst. Diese Kultur der Achtsamkeit in unserem Haus hilft den Kindern ihr Selbstbewusstsein zu erweitern und ist eine wichtige Präventionsmaßnahme im Bereich des Kinderschutzes.

Das Bundeskinderschutzgesetz (§§ 8a Abs. 4, 8b Abs.1 SGB VIII und § 4 Abs. 2 KKG) verpflichtet Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Schulen sowie Geheimnisträger (Ärzte, Therapeuten etc.) dazu, in Fragen des Kinderschutzes eng miteinander zu kooperieren. Darüber hinaus besteht ein Anspruch auf Inanspruchnahme einer insoweit erfahrenen Fachkraft (InsoFa).

Unsere Mitarbeiter sind geschult, bei Bedarf entsprechende Schritte zu unternehmen.

4. Netzwerk- und Kooperationspartner



5. Kontaktdaten

Ev. Familienzentrum Unterm Regenbogen

Leiterin: Stefanie van Eckeren

Feilweg 14

53604 Bad Honnef

Telefon: 0 22 24 / 35 77

E-Mail: kita@familienzentrum-bad-honnef.de

Internet: <http://www.familienzentrum-bad-honnef.de/>

Träger:

DIACOR Gesellschaft für diakonische Aufgaben mbH

Am Honnefer Kreuz 21

53604 Bad Honnef

Telefon: 0 22 24 / 15 - 0

Telefax: 0 22 24 / 15 - 349

E-Mail: zentrale@diacor.de

Internet: <http://www.diacor.de/>

Geschäftsführer: Markus Jeß

Stand: Januar 2023

Diese Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt auch und insbesondere für die elektronische Vervielfältigung und Verarbeitung.